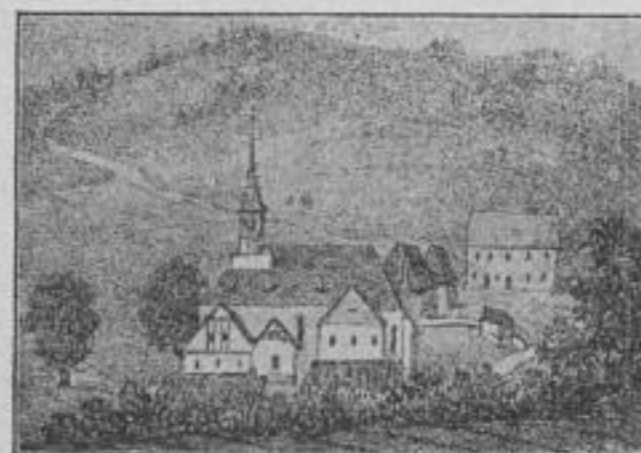


welcher bei fünf Kurfürsten und Herzögen zu Sachsen die Stelle eines Rats bekleidete und Lutheri guter Freund gewesen, auch anno 1528 die Kirchenvisitationen mit verrichten helfen und sonst bei damaligen Reformationsaffairen sich nützlich gebrauchen lassen, weswegen er von Georgen, Herzogen zu Sachsen, als Landesherrn viel ausstehen müssen. Bei seinem 1537 erfolgten Tode lebten von seinen neun Söhnen noch fünf, einer starb ohne männliche Erben. Die anderen vier, Heinrich, Haubold, Hildebrand und Abraham, legten vier Linien an, der zweite Sohn Haubold die Scharfensteinische. Er war kursächsischer Kanzler und Oberinspektor der Konsistorien; von ihm heißt es im Adelslexikon: Er ist in den wichtigsten Religionsaffairen, insonderheit wider die damaligen Krypto-Calvinisten in Sachsen gebraucht worden, hat das Concordienbuch und den Priester-Witwen-Fiskum im Lande zu Stande bringen helfen, auch von anno 1577—1590 unterschiedene Generalvisitationes der Kirchen, wie auch Universitäten und Schulen verrichtet. Er starb 1592, 70 Jahre alt, und hinterließ drei Söhne: 1. Heinrich Abraham, kursächsischer Geheimer Rat, † 1610 ohne Erben, 2. George Haubold, kursächsischer Kanzler, † 1592 ohne Erben, und 3. Heinrich Hildebrand, kursächsischer Rat, Vizeoberhofrichter und Obersteuereinnehmer in Leipzig.

Seinen beiden Söhnen Rudolph Haubold († 1654) und Heinrich Hildebrand sind durch einen Lehnbrief vom Jahre 1651 von Johann Georg, Herzog zu Sachsen, die Dörfer Einsiedel, Erfurtschlag, Reichenhain, Dittersdorf und Kemtau mit den vier Wäldern daselbst, mit dem Fischwasser und der Fischerei in der „Kempnitz“ etc. in Lehn gegeben worden. Von Dittersdorf sind folgende Einzelheiten aufgeführt: Die neue Mühle, die alte Mühle mit der Schneidemühle und Wässern, das „Forweg“ mit seinen zugehörigen Gebäuden, Zinsen, Frohnen, Dienstäckern, Holz und Wässern, gekauft von George Taube und Georg Bylich (Uhlisch). Die gekauften Güter wurden Mannlehn. Dieser Lehnbrief bestätigt, was sonst berichtet wird, daß das Rittergut Dittersdorf zuerst nur ein Vorwerk von Weißbach war und erst durch Zukauf von Gütern, wie vielleicht früher, so hier 1651 am Ende des dreißigjährigen Krieges vergrößert wurde. Und wenn im Lehnbuch Dittersdorf als

neu belehnt erscheint, wo es doch der Familie durch seine Verbindung mit Weißbach schon Jahrhunderte lang gehörte, so ist der Widerspruch vielleicht so zu lösen, daß die nach Weißbach gelegene Seite schon zu Weißbach bez. Dittersdorf gehörte, und daß durch den erwähnten Lehnbrief nun auch die Einsiedler Seite den Herren von Einsiedel mit den anderen Dörfern in Lehn gegeben wurde.

Damals wurde wohl das eingangs erwähnte ansehnliche Schloß gebaut, und von da ab scheint Dittersdorf der Sitz der Herren von Einsiedel gewesen zu sein, wenn sie auch anfangs teilweise noch in Scharfenstein wohnten. So ist die Unterschrift vom 26. Januar 1672 des Heinrich Hildebrand unter der Kirchrechnung 1670 in Scharfenstein gegeben. Doch heißt es in einer Notiz vom



Dittersdorf um 1840.

15. Dezember 1699: In Dittersdorf wird anigo die herrschaftliche Haushaltung mehrents geführt. Der zweite Sohn des im Lehnbrief erwähnten Heinrich Hildebrand: Curt Heinrich wird ausdrücklich als auf Weißbach, Dittersdorf etc. bezeichnet. Er war königlich polnischer und kursächsischer Kammerherr. Der letzte des Geschlechts, ebenfalls Curt Heinrich, trat in österreichische Dienste; was ihn dazu veranlaßte, ist unbekannt. Er wurde kaiserlich königlicher Feldwachmeister. Infolge dessen scheint er sich in Dittersdorf gar nicht mehr aufgehalten zu haben. Denn in der 1790 erhobenen Beschwerde über die Frohndienste heißt es: „Wir sind seit 30 Jahren von der Herrschaft verlassen und der Willkür der Pächter ausgesetzt.“ Trotz dieser Beschwerde, die eine wesentliche Einschränkung der Rechte und damit der Einkünfte des Gutes zur Folge hatte, hat dieser letzte Curt Heinrich von Einsiedel den Dittersdorfern und Weißbachern nicht gegrollt. Als er im Jahre 1808 in seinem zu Dresden niedergeschriebenen